

Kultobjekte auf vier Rädern

Oldtimer-Schau in Fladungen lässt nicht nur Männerherzen höher schlagen

Von Eva Wagner

Fladungen. „Nur gugge, net bedaddsche“ stand auf einem Schild an der Seitenscheibe des blauen Kleinstuwagens. Diese Anweisung – allerdings „übersetzt“ – galt ebenso für die gut 240 Oldtimer, mit denen sich das legendäre Fulda Mobil am vergangenen Wochenende in Fladungen ein Stelldichein gab.

Die idyllische Altstadt der unterfränkischen Kommune bildete einen idealen Rahmen für die Ausstellung, die von der Stadt erstmals veranstaltet wurde. Der Anblick der unzähligen Klassiker der Automobilgeschichte ließ nicht nur den Puls eines jeden Autofreundes gefährlich in die Höhe schnellen; der Gedanke, dass heute irgendwie ein Auto wie das andere aussieht, ließ auch ein wenig Wehmut aufkommen.

Jeder der Automobil-Veteranen hat ein so individuelles Erscheinungsbild, dass man schon von weitem sehen kann, ob es sich um einen Opel oder Ford, einen Mercedes oder Jaguar, einen Chevrolet, VW oder Porsche handelt. Man wurde daran erinnert, was für „Schiffe“ Opel früher baute, die bezeichnenderweise maritime Namen wie Admiral oder Kapitän erhielten. Unvergessen auch der Opel GT oder der Karmann Ghia, obwohl beide schon lange von der Bildfläche verschwunden sind. Und wer, der jemals als Kind Autoquartett gespielt hat, wird leug-



„Nur gugge...“ Berührungsverbot auch beim Fulda Mobil.

nen, dass der Besitz des Jaguar E, möglichst noch in rot, das Maß aller Dinge war.

Bei den Dimensionen der Limousinen „Made in USA“ spiegelte sich die grenzenlose Weite des Landes wider. Selbst einen Chevrolet, ob Bel Air oder Impala oder einen Pontiac kann man auf einem Interstate Highway problemlos rangieren. Den Spritverbrauch von stolzen 15 Litern bei 90 Stundenkilometern bezeichnete der Besitzer eines solchen Schmuckstück als „Spende an die Bundesregierung“. Auch die Eleganz eines Mercedes oder die Spritzigkeit eines Porsche oder BMW sind legendär.

Auf keinen Fall zu verstecken brauchten sich Autos, bei denen man ironisch zum Einsteigen einen Schuhlöffel verlangt. „Adventsauto“ wurde die BMW Isetta mit dem nach vorn gehenden Einstieg („Macht hoch die Tür...“) oft genannt. Der Messerschmitt Kabinenroller wurde von denen bestiegen wie ein Segelflieger. Auf einem Schriftzug am Goggomobil bekannte dessen Besitzer „nur Fliegen ist schöner“. Und der „Topolino“ (Fiat 500) erfährt zur Freude seltener Fans derzeit eine Renaissance.

Bei der Stadt Fladungen ist man laut Bernhard Link, Leiter des Tourismus-Büros, „ganz hin-

und weg“ über den Verlauf der Veranstaltung. „Gemeldet waren 180 Teilnehmer, viele Oldtimer-Freunde haben allerdings ihr 'Schätzchen' unangemeldet dazu gestellt, so hatten wir bis zu 240 Fahrzeuge gleichzeitig in der Stadt. Es war ein Kommen und Gehen, aber viel Bewegung war ja auch Sinn und Zweck der Sache, zumal immer genug Fahrzeuge parkten.“ Eine Fortsetzung der Schau ist auf jeden Fall geplant: „Wir sind noch am überlegen, ob wir die Ausstellung bereits im nächsten Jahr wiederholen. Man hat uns geraten, die Veranstaltung nicht allzu oft anzubieten.“



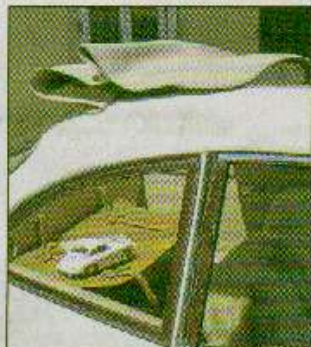
Einsitzer, BJ 1956, 1 MS, Hubraum?



Auch die „Tankstelle“ war nostalgisch.



Goggomobil: Nur Fliegen schöner.



Porsche im Porsche.